

WAKKERPREIS 2019

LANGENTHAL SCHWEIZER HEIMATSCHUTZ



SCHWEIZER HEIMATSCHUTZ
PATRIMOINE SUISSE
HEIMATSCHUTZ SVIZZERA
PROTECCIUN DA LA PATRIA

Wakkerpreis 2019

Langenthal

Der Schweizer Heimatschutz zeichnet die Stadt Langenthal mit dem Wakkerpreis 2019 aus. Das Zentrum des Oberaargaus hat die Zeichen der Zeit erkannt: Wenn sich die Siedlungen nicht mehr nach aussen, sondern nach innen entwickeln sollen, braucht es den Willen zur Auseinandersetzung mit dem Vorhandenen, ein Verantwortungsbewusstsein für die Gemeinschaft und ein kreatives Denken aller Akteure.

Die Stadt Langenthal schätzt ihr gebautes Erbe. Und zugleich will und muss sie sich erneuern. Das bedeutet: Bausünden der Vergangenheit loswerden, aufgelassenen Industriearealen eine neue Zukunft geben oder in bestehenden Wohnquartieren verdichten. Die Stadt hat viel investiert, um zu erklären, wo welche Werte im Siedlungsraum bestehen. Und sie verlangt von den Bauwilligen, in einen Diskurs über die öffentlichen Interessen und die Entwicklungsmöglichkeiten zu treten.

Kooperation und vorausschauendes Investieren gehören zu den Grundfesten von Langenthal. Die Stadt verdankt diesen Tugenden ihre Entwicklung: Es bedurfte umfassender kollektiver Meliorationsarbeiten zur Bändigung der Langete, ehe das heutige Zentrum ab dem 17. Jahrhundert entstehen konnte. Und nur durch Kooperation war es möglich, ein System aus Hochtrottoirs und Strassen zu bauen und zu unterhalten, das Schutz vor Hochwassern bot. Später haben die örtlichen Industriellen erkannt, dass die Stadt nur blühen kann, wenn nicht nur Fabriken gebaut, sondern auch Wohnraum und öffentliche Anlagen für Bildung und Freizeit erstellt werden.

Dieses Faltblatt lädt Sie zu einem Rundgang durch eine Stadt in Bewegung ein. Sie schlendern durch aufgewertete Strassenzüge, treffen auf renovierte Baudenkmäler und kommen an Industriearealen vorbei, die sich zu neuen lebenswerten Quartieren entwickeln sollen.

Isolatorenhalle Porzellanfabrik



1 Marktgasse: vom Wasser geprägtes Zentrum

NEUGESTALTUNG: Thomas Maurer, Architekt,
Langenthal, 2013–2014



Es waren umfangreiche Meliorationsarbeiten zur Bändigung der Langete nötig, ehe sich das heutige Zentrum ab dem 17. Jahrhundert entwickeln konnte. Die Hochtrotoirs sind beredete Zeugnisse der Hochwasser, die dennoch regelmässig Langenthal überfluteten. Zusammen mit dem Strassenraum bildeten sie ein Kanalsystem, welches das Wasser aus dem Siedlungsraum ableitete. Seit 1991 übernimmt ein Entlastungsstollen diese Aufgabe. Die 2014 fertiggestellte Aufwertung der Markt-gasse hat den identitätsstiftenden Wert der Hochtrotoirs erkannt, diese verbreitert und rollstuhlgängig gemacht. Heute ist die Markt-gasse Flaniermeile, Markt-platz und Treffpunkt zugleich.

2 Das alte Mühleareal: geschichtsträchtiges Nutzungspotenzial

ADRESSE: Mühleweg 19–27
ARCHITEKTUR: Friedrich Marti, Müller, Mühle, 1754–1759,
Samuel Geiser, Mühlescheune, 1849,
Mühlestallungen 1895, Mühlestöckli, um 1800, Silo 1933



Die beeindruckende historische Mühle mit ihrem barocken Gepräge bildet zusammen mit kleineren Nebenbauten und dem massiven Turmsilo ein zentrumsnahes Ensemble von hohem Wert. Der jahrhundertalte Gewerbestandort ist heute Standort des Design Preises und der designtour langenthal und bietet Raum für lebendige Zwischennutzungen. Abklärungen, wie sich das Areal längerfristig angemessen entwickeln soll, sind im Gange.

3 Bildungsensemble Kreuzfeld

ADRESSE: Turnhallenstrasse 20 und Schulhausstrasse 19
ARCHITEKTUR: Primarschulhaus (mit der Uhr), Arch. Hans Klausner, Bern, 1928–1930
GESAMTSANIERUNG: Ducksch Anliker Architekten AG, Langenthal, Walter Ochsner,
Restaurator, Bern, Kantonale Denkmalpflege, Bern, 2012–2013



Das Schulzentrum Kreuzfeld vereinigt rund um einen zentralen Platz sechs Bildungsbauten aus über einem Jahrhundert. Den Auftakt zur Bebauung bildete 1876 die mehrfach veränderte Sekundarschule. Aus dem vierteiligen Ensemble sticht das «Primarschulhaus mit Uhr» heraus. Dank einem umsichtigen Konzept ist es gelungen, aktuelle Ansprüche von Bildung und Technik mit dem Erhalt der schützenswerten Strukturen und Oberflächen zu verbinden.

4 Porzellanfabrik

ADRESSE : Bleienbachstr. 10–24 und Blumenstrasse
ARCHITEKTUR : Direktorenvilla, Arch. Eggimann & Girsberger, Bern, 1908,
Fabrikgebäude und Isolatorenhalle, Arch. Hector Egger, 1908 und 1918



Im Gegensatz zu vielen Langenthaler Industriebetrieben entstand die Porzellanfabrik 1906 nicht auf der Basis eines lokal verwurzelten Gewerbes. Für die in den Anfangsjahren benötigten Facharbeiter aus Böhmen wurde 1907 an der Blumenstrasse eine Arbeitersiedlung gebaut. Ihr Spitzname «Böhmerwald» hat sich bis heute gehalten. Bereits 1918 gesellte sich zum ersten Fabrikgebäude und zur Fabrikantenvilla die Isolatorenhalle mit ihrem markanten Blendgiebel. Weitere Etappen folgten in einem orthogonalen Raster. Globale Überkapazitäten brachten in den 1990er-Jahren den abrupten Niedergang des einst stolzen Unternehmens. Teile des Areals werden heute zwischengenutzt, doch befinden sich nicht wenige der Bauten in einem schlechten Zustand. Eine 2018 abgeschlossene Testplanung skizziert, wie aus der geschichtsträchtigen Industriebranche längerfristig ein neues lebendiges Stadtquartier werden soll.

5 L'Auberge

ADRESSE : Murgenthalstrasse 5
ARCHITEKTUR : Samuel Rudolf Hector Egger, Langenthal, 1870
UMNUTZUNG : Blum und Grossenbacher Architekten AG, Langenthal, 2008–2011



Zwischen dem Dorfzentrum und dem neuen Bahnhof entstand ab den 1860er-Jahren ein Villenquartier mit grosszügigen Gärten. Dazu zählt auch die 1870 im klassizistischen Stil erbaute Villa, die über die Jahrzehnte hinweg mehrfach verändert und durch Nebengebäude ergänzt wurde. Der einstige Wohn- und Geschäftssitz einer wohlhabenden Kaufmannsfamilie erhielt durch eine angemessene und gleichwohl umfassende Renovation seine neue Bestimmung als Hotel und Restaurant.

6 Stadttheater

ADRESSE : Theatersträsschen 1
ARCHITEKTUR : Architekten Keiser & Bracher, Zug, 1914–1916
RENOVATION : Architekturbüro Aebi Vincent,
Bern, 2016–2017



Das vom Zürcher Stadtbaumeister und Langenthaler Bürger Arnold Geiser (1844–1909) hinterlassene Legat von 100000 Franken machte den Bau eines stattlichen Theatergebäudes möglich. In seiner Form und Anlage steht es ganz in der Tradition der historischen Theaterarchitektur des 19. Jahrhunderts. Im Zuge der kürzlich erfolgten Renovation und Modernisierung des Baus wurde der Haupteingang auf die eigentliche Schauseite mit ihrer repräsentativen Tempelfront verlegt.

7 Wuhrplatz: ein neuer Begegnungsraum

PLATZGESTALTUNG: ADP Architekten AG, Zürich,
Eva Bertschinger, Künstlerin, Zürich (Kunst am Bau), 2010–2011



Aus einer Ansammlung von Gewerbebauten am Ufer der Langete war durch verschiedene Abbrüche eine zentral gelegene, etwas öde Freifläche geworden, die bis 2010 vorwiegend als Markt- und Parkplatz gedient hatte. Von der einstigen gewerblichen Struktur zeugt heute nur noch das zum Kultur- und Gastronomiebetrieb umgenutzte Chrämerhuus. Nach mehreren Anläufen konnte 2011 der neu gestaltete Wuhrplatz eröffnet werden. Heute präsentiert er sich als Zentrum des Käseviertels, als Bindeglied zwischen der Marktgasse und dem Mühleareal sowie als vielfältig nutzbarer Begegnungsort. Die konzentrische Pflasterung greift über den Platz hinaus und bindet die umliegende Bebauung in die Gestaltung ein. Eine lang gezogene Pergola mit einem kleinen Mehrzweckgebäude und die stufenartige Ufergestaltung machen die Langete wieder erlebbar. Die Reaktivierung verschiedener umliegender Bauten zeugt vom Erfolg der Intervention.

8 Wohn- und Geschäftshaus Bösiger

ADRESSE: Mittelstrasse 13–15 und 11C
ARCHITEKTUR: Willy Bösiger, Langenthal, 1928–1929 (Möbelfabrik),
1930–1931 (Wohn- und Geschäftshaus)



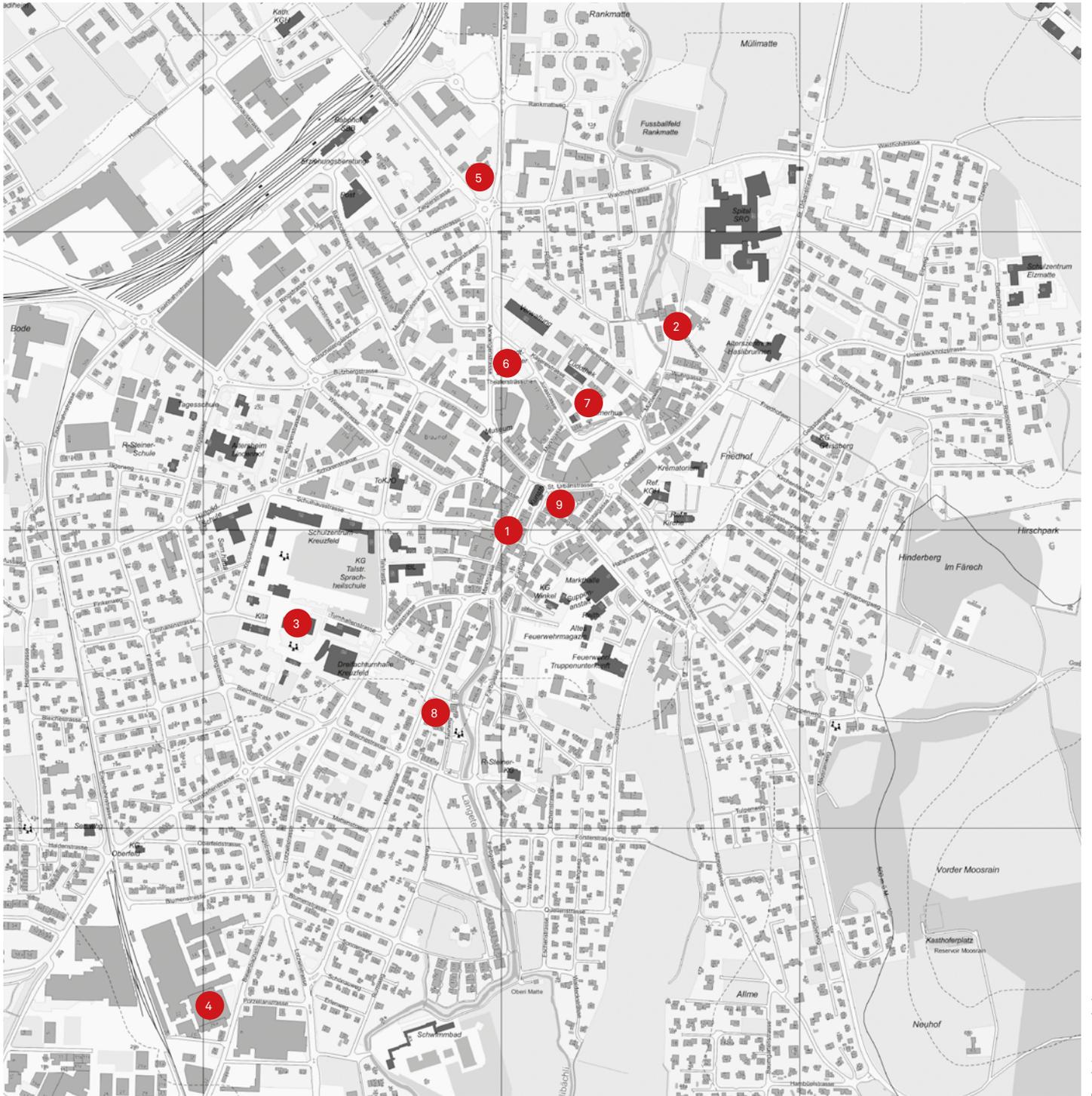
Mitten in einen Strassenzug mit beschaulichen Bauten des Heimatstils setzte der bei Le Corbusier geschulte Willy Bösiger einen markanten Mehrzweckbau, der ganz dem Neuen Bauen verpflichtet war. Auftraggeber war sein Vater, Jakob Bösiger, der seinen Schreinereibetrieb an einem neuen Ort vergrössern wollte. Obwohl seine Erscheinung durch spätere Umbauten etwas verunklärt ist, gilt er heute als Pionierbau der Moderne in der Region.

9 Neubau Bütschlihaus

ADRESSE: St. Urbanstr. 4
ARCHITEKTUR: Bakker Blanc Architekten, Lausanne, (Entwurf),
Ducksch Antiker Architekten AG (Ausführung), Langenthal 2012–2016



Der kürzlich fertiggestellte Neubau mit seiner eigenwilligen und etwas gewöhnungsbedürftigen Dachlandschaft und Fassadengestaltung ist das Resultat eines Studienwettbewerbs. Die Aufgabe der Architekten war delikant: Es galt, an einer städtebaulichen hochsensiblen Lage ein Projekt zu entwickeln, das die grosszügigen Regeln der Bauordnung mit den denkmalpflegerischen Anforderungen in Einklang bringt. Entstanden sind neben 13 Wohnungen Verkaufsflächen, die Publikumsverkehr ins Zentrum bringen.



Werden Sie Mitglied beim Schweizer Heimatschutz

Der Schweizer Heimatschutz ist die führende Schweizer Non-Profit-Organisation im Bereich Baukultur. Wir sind ein Verein mit 27 000 Mitgliedern und Gönnern und bestehen seit 1905 als Dachorganisation von 25 kantonalen Sektionen. Wir setzen uns dafür ein, dass Baudenkmäler aus verschiedenen Epochen vor dem Abbruch bewahrt werden und weiterleben. Ebenso fördern wir zeitgemässe, gute Architektur bei Neubauten.

Der Wakkerpreis

Der Schweizer Heimatschutz (SHS) vergibt jährlich einer politischen Gemeinde den Wakkerpreis. Das Preisgeld hat mit 20 000 Franken eher symbolischen Charakter, der Wert der Auszeichnung liegt in der öffentlichen Anerkennung vorbildlicher Leistungen. Erstmals ermöglicht wurde der Wakkerpreis 1972 durch ein Vermächtnis des Genfer Geschäftsmannes Henri-Louis Wakker an den Schweizer Heimatschutz. Weitere seither eingegangene Legate erlauben es dem SHS, den Preis bis heute vergeben zu können. Im heutigen Fokus stehen Gemeinden, die ihren Siedlungsraum unter zeitgenössischen Gesichtspunkten sorgfältig weiterentwickeln. Hierzu gehören insbesondere das Fördern gestalterischer Qualität bei Neubauten, ein respektvoller Umgang mit der historischen Bausubstanz sowie eine vorbildliche, aktuelle Ortsplanung.

Fachkommission für den Wakkerpreis des Schweizer Heimatschutzes

Christian Bischoff, architecte, Genève/ Paolo Bürgi, architetto paesaggista, Camorino/Pierre Feddersen, architecte et urbaniste, Zürich/
Dr. Brigitte Moser, Kunsthistorikerin, Zug/Daniela Saxer, Architektin, Zürich/
Patricia Schibli, Architektin und Raumplanerin, Wettingen/Cedric van der Poel, rédacteur en chef adjoint Revue Tracés, Lausanne

Impressum

Herausgeber

Schweizer Heimatschutz, Villa Patumbah, Zollikerstrasse 128
8008 Zürich, www.heimatschutz.ch

Texte und Redaktion: Sabrina Németh und Patrick Schoeck-Ritschard, Schweizer Heimatschutz **Fotografie:** James Batten/Schweizer Heimatschutz, ausser: Gaetan Bally, Keystone (Titelbild, Objekte 1 und 4), Marco Bakker (Objekt 9) **Gestaltung:** Stillhart Konzept und Gestaltung GmbH, Zürich
Druck: Stämpfli AG, Bern

Zürich, Januar 2019



SCHWEIZER HEIMATSCHUTZ
PATRIMOINE SUISSE
HEIMATSCHUTZ SVIZZERA
PROTECCZIUN DA LA PATRIA



Erfahren Sie mehr zum Wakkerpreis 2019 an die Stadt Langenthal



Ein Büchlein des Schweizer Heimatschutzes berichtet von Baukultur, städtebaulicher Entwicklung und vom Industrieeerbe in der Wakkerpreisstadt.

Ich bestelle:

— Ex. der Publikation «Wakkerpreis 2019: LANGENTHAL»
48 Seiten, Format A5, zweisprachig (d/f)
CHF 10.– (CHF 5.– für Heimatschutzmitglieder)

- Ich bin bereits Mitglied beim Schweizer Heimatschutz.
 Ich werde Mitglied beim Schweizer Heimatschutz (CHF 70.– * Mitgliederbeitrag pro Jahr) und bezahle nur die Hälfte für die Publikation.
 Ich wünsche eine Gratisprobenummer der Zeitschrift «Heimatschutz/Patrimoine».

* Kantonale Abweichungen möglich, vgl. www.heimatschutz.ch/mitglied

Name, Vorname _____

Firma/Organisation _____

Strasse, Nr. _____

PLZ, Ort _____

Telefon _____ E-Mail _____

Datum, Unterschrift _____

www.heimatschutz.ch, T. 044 254 57 00

Nicht frankieren
Ne pas affranchir
Non affrancare

Geschäftsantwortsendung
Invio commerciale-risposta
Envoi commercial-réponse

Schweizer Heimatschutz
Villa Patumbah
Zollikerstrasse 128
8008 Zürich